die reichen Erläuterungen Röpells hervorzuheben, welche alles für die ältere polnische Geschichte wichtige in ihren Kreis gezogen haben. Indem wir den Catalogus episcoporum Cracoviensium, die Annales Cracovienses breves, die Annales Mechovienses, die Annales Sanctae Crucis Polonici, sowie die Ephemerides Wladislavienses nur nennen, sei noch der Annales Polonorum I. II. III. IV. mit einigen Worten gedacht. Diese Jahrbücher sind ebenfalls zu Krakau verfaßt und stehen den compilatis Cracoviensibus nahe, aber ohne von ihnen abhängig zu sein. Sie enthalten ausführliche Berichte über die fünf ersten krakauer Bischöfe und die Anfänge des polnischen Reiches vor 965. Ihr erster Theil scheint sich bis 1325 zu erstrecken; daran schließen sich mehrere Fortsetzungen bis 1415. Weiter enthält dieser Band noch einige preußische Annalen: Annales Terrae Prussicae, welche mit der Nachricht über die Stiftung der Cistercienser, Templer, des Deutschen und des Franciscaner Ordens anheben und von 1231—1450 reichen; Annales Prussici breves (1090—1337); Canonici Sambiensis annales (—1352). Die letzteren sind um die Mitte des 14. Jahrh. abgefaßt worden und giengen ursprünglich bis 1258; das übrige ist von anderer Hand nach älteren Quellen und Urkunden. Endlich sind zu nennen aus Livland Annales Dunemundenses a. 1313 bis 1348 und aus Pommern Annales et Notae Colbazenses a. 17 bis 1568 und a. 1307—1349, aus einer Berliner Pergamenthandschrift des 12. Jahrhunderts, welche früher dem Kloster Colbaz bei Stargard in Hinterpommern gehört hat. Den Schluß der Pommerschen Jahrbücher bilden Notae Caminenses a. 1495. 1496.

Beigefügt sind dem Bande zwei Tafeln mit Schriftproben von einer Reihe der in demselben enthaltenen Annalen. Index und Glossar des Bandes rühren von Dr. Pabst her. Sehr erwünscht ist ein diesem Bande vorausgehendes doppeltes nach der Zeitfolge und alphabetisch geordnetes Verzeichniß aller in den bisher erschienenen 16 Bänden der Scriptores (T. I—XII. XV—XIX) enthaltenen Werke. b.

Sodenstern, A. von, Die Schlacht bei Bergen am 13. April 1759. 8. (XVIII u. 84 S.) Kassel 1864, A. Freyschmidt. (Vgl. H. Ztschr. XIII 567).

Eine sorgfältige und namentlich auf eine genaue Terrainkenntniß gegründete Darstellung der Schlacht bei Bergen; der Verfasser stützt sich vorzugsweise auf die früher unbenutzten, unverkennbar sehr wahrheitsgetreuen Aufzeichnungen des landgräflich hessischen Generallieutenants von Wut-

ginau und ist so im Stande, eine Reihe von Unrichtigkeiten in der bisherigen Literatur über die Schlacht zu berichtigen. Doch ist es vor allem seine Tendenz, die namentlich von preußischen Schriftstellern meist ganz todtgeschwiegenen Verdienste der mit Friedrich II Alliirten an seinem Theile zur Anerkennung zu bringen; und Sodenstern hat dazu gerade die Schlacht bei Bergen ausgewählt, weil „ein unglückliches Treffen der beste Probirstein für die wahre Tüchtigkeit einer Truppe" ist. r.

Schmitz, Wilhelm, Politische Zustände und Personen in Saarbrücken in den Jahren 1813, 1814 und 1815 bis zur Vereinigung des Saarbrücker Landes mit Preußen. 4. (42 S.) Saarbrücken 1865. (Progr. des Gymnasiums.)

Der Verfasser hat es sich viele Mühe kosten lassen, mancherlei mündliche Mittheilungen, hier und da zerstreutes schriftliches Material zusammenzubringen, und darauf eine sehr ansprechende Darstellung der Vorgänge in dem Saarbrückener Lande, einem kleinen Winkel an der Westgrenze Deutschlands, während der Befreiungsjahre gegründet. Namentlich ist es sein Bestreben gewesen, genau darzulegen, wie das 1814 vergessene und durch seine Kohlen doch so reiche Stückchen deutscher Erde nach dem zweiten Pariser Frieden an Preußen kam, und dabei vor allem auch das Andenken der Bürger Saarbrückens zu sichern, welche dieses Ziel mit patriotischem Eifer verfolgten. Hier stellen sich die Vorgänge und namentlich der Antheil einzelner Persönlichkeiten an ihnen doch ganz anders wie in dem etwas früher erschienenen wenig befriedigenden Buche von A. Köllner, Geschichte der Städte Saarbrücken und St. Johann. Die Arbeit des Herrn Schmitz interessirt im Augenblicke doppelt, da wir wiederholte Gerüchte auftauchen sehen, als sollte das 1815 für Deutschland gewonnene jetzt doch dem französischen Nachbar zufallen. Die deutsche Localgeschichtforschung aber, welche so üppig wuchert und so manches wenig bedeutende aus älterer Zeit zu Tage bringt, sollte ihre Aufgabe ohne Frage viel mehr, als es bis jetzt der Fall, darin finden, so wie dieß hier geschehen ist, mündliche Traditionen aus jenen Jahren, für die auch kleinsten Züge von Interesse sind, zu sammeln und zu fixiren. Noch ein Menschenalter später sind solche Dinge für alle Zeit verloren. B.

Malortie, C. E. v., Beiträge zur Geschichte des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses und Hofes. 5. Heft. 8. (186 S.) Hannover 1866, Hahn.

Inhalt: Die Vermählung der Herzogin Anna Eleonore, Tochter des Landgrafen Ludwig V. von Hessen-Darmstadt mit dem Herzog Georg von